

# Hier finden Alkoholabhängige Hilfe

Von Ursula Dettlaff

Herzliche Umarmungen und Wiedersehensfreude waren überall zu sehen beim Jahresfest in der Fachklinik Curt-von-Knobelsdorff-Haus am Wochenende. In der Einrichtung an der Hermannstraße finden Menschen mit Suchterkrankungen Hilfe. Träger ist das Blaue Kreuz Diakoniewerk. „Es hat einige Wochen gebraucht, bis ich verstanden habe, dass ich überhaupt abhängig bin“, sagte einer der Abstinenz-Jubilare bei der Ehrung auf der Bühne des Festzeltes.

Die kurzen Erfahrungsberichte der Menschen, die in der Klinik Heilung fanden, machten den derzeitigen Patienten und ihren Angehörigen sichtlich Mut. „Es war eine gute Idee, hierher zu kommen, denn man hat mir hier weitergeholfen“, blickte ein anderer Redner auf die vergangenen Jahre zurück. „Als ich vor 20 Jahren hierher kam, hatte ich nicht mehr als eine Tasche und eine Plastiktüte. Ich war völlig am Ende. Hier lernte ich Jesus Christus kennen. Ich wünsche Euch allen, dass Ihr die Kraft, die er gibt, ebenfalls kennenlernt.“ Zustimmender Beifall leitete über zu einer weiteren Wortmeldung. „Es ist wichtig, sich nicht aufzugeben und in schwie-

**„Es ist wichtig, sich nicht aufzugeben und zu kämpfen.“**

Patient des Knobelsdorff-Hauses

rigen Zeiten zu kämpfen. Vielleicht auch, Gott um Hilfe zu bitten“. Der Appell an die heutigen Patienten lautete: „Es lohnt sich, damit aufzuhören“.

Nicht immer klappt die Heilung im ersten Anlauf. Das zeigte das Beispiel eines Mannes, der seit 30 Jahren Abstinenzler ist. „Zwei Monate vor meinem ersten Klinikaufenthalt wurde ich nach Hause geschickt. Ich dachte zunächst, das sei ein Fehler gewesen. Aber es muss wohl richtig gewesen sein. Ich wünsche den Jetzigen ein gutes Ausharren“.

Wie schwierig es ist, sein Leben lang auf Alkohol zu verzichten, zeigte die Aussage eines langjährigen Abhängigen: „35 Jahre kein Tropfen. Ich achte auf die Inhaltsangaben bei Kuchen und Dessert“.

„Man kann auch fröhlich leben, Familienfeste und Karneval ohne Alkohol feiern“, machte Werner Brück den Anwesenden Mut. Er leitete das Curt-von-Knobelsdorff-Haus von 1981 bis

2009. Abstinenz zu leben sei eine tolle Chance, sagte er. „Es ist gut, wenn ich als Therapeut ein Stück vorangehe“, fügte er hinzu.

Silke Wessely war 5, als ihr Vater Mitte der 1960er Jahre Patient in der Klinik war. Er schaffte den Absprung vom Alkohol, gründete später selbst in Freudenberg eine Selbsthilfegruppe der Anonymen Alkoholiker. „Es ist schön zu erleben, wie Menschen frei werden“, sagte Wessely. „Das ist das Schöne im Leben. Es kann so viel Veränderung geben, wenn man sich ein bisschen aufmacht“, blickt sie zurück. Über ganz persönliche Veränderungen kamen anschließend etwa 170 Patienten und Besucher des Jahresfestes mit einander ins Gespräch.

## Abteilungen

**Behandlungsplätze** Bei der Eröffnung im Jahre 1964 trug die Curt-von-Knobelsdorff-Fachklinik noch den Namen „Heilstätte des Blauen Kreuzes“. In der Fachklinik stehen 58 Behandlungsplätze in den drei Abteilungen „Vollstationäre Rehabilitation für Männer“, Tagesklinik Rehabilitation für Männer“, und „Stationäre Motivierung für Männer und Frauen“ zur Verfügung.